

## 7. September 2016 1. Newsletter aus Usagatikwa

Mit einem bequemen Bus habe ich von Dar Es Salaam aus die Reise nach Tandala, Usagatikwa angetreten.

Die Fahrt dauerte 14 Stunden, aber es gibt eine gut ausgebaute Teerstraße, so war die Fahrt doch ganz gut.



In Njombe angekommen wurde ich von der Mutter einer Freundin aus Dar Es Salaam aufgenommen. Njombe hat 400 000 Einwohner, dort gibt es alles was man so braucht.

Mary hat ein schönes Haus. Sie arbeitet in einem College in der Bücherei. Sie baut ihr Gemüse alles selbst an. Sie hat mehrere schöne Avocadobäume, die voller Früchte hängen.

Mit dem Bus bin ich dann weiter nach Usagatikwa gefahren. Hier gibt es keine Teerstraßen mehr. Es sind Lehmstraßen, die während der Regenzeiten immer ordentlich ausgewaschen werden. Daher braucht der Bus auch drei Stunden für die 80 km.



In Usagatikwa wurde ich von Teruka und dem Kollegium ganz liebevoll mit einem Essen begrüßt. Das Haus vom Schulleiter Teruka, es ist eins der besten Häuser im Dorf. (links) Es hat auch eine kleine Solaranlage, die ihr auf dem Dach sehen könnt. So hat die Familie Licht und Radio. Laptop und Telefone können geladen werden.

Das Wasser wird von einer Wasserstelle nicht weit weg vom Haus geholt. Aber es gibt ein Badezimmer und eine Toilette im Haus, die einen Abfluß haben. Zum Duschen wird das Wasser in einem Kochhaus auf einer Feuerstelle erhitzt und dann in einem Eimer in der Duschaum getragen.

Alle LehrerInnen der Schule sind gekommen, um mich zu begrüßen. Im Hinterhof wurde ein tolles Essen auf einer Feuerstelle gekocht. (rechts) Es gibt mehrere Feuerstellen und auch einen Gaskocher in der Küche. Manchmal wird auch ein kleiner Kohleherd benutzt, der steht dann abends auch im Wohnzimmer, so dass es warm ist.

Usagatikwa liegt ja 1800 m über dem Meeresspiegel, da wird es abends richtig kalt.

Zur Zeit ist Trockenzeit. Da ist es tagsüber schön warm, aber abends und morgens ist es kalt.

Zu essen gibt es vor allem Dinge, die in der Gegend wachsen. Morgens gibt es heißen Schwarztee mit Ingwer. Mittags dann zum Beispiel Nudeln mit Erbsen und Öl und abends Ugali (Maisbrei) mit Kohlgemüse, etwas Tomatenpüree und dazu manchmal etwas Fleisch, oder ganz kleine Fische aus dem Lake Malawi.

Brot gibt es nur manchmal, ich durfte mit Jovitha zusammen einmal Brot backen. Es wird mit Weizenmehl und Hefe, wie bei uns angesetzt und dann an der Feuerstelle gebacken. Öfen gibt es hier nicht.



Die Straße von Terukas Haus ins Dorf. Das Dorf liegt etwa 5 km von der nächsten Kleinstadt Ikonda entfernt. Dort hält der Bus und es gibt Läden und auch ein Krankenhaus. Die Häuser des Dorfes verteilen sich auf den Hängen des Bergtales. Man hat einen wunderschönen Ausblick über die Berge.



Im Dorf gibt es einige wenige Motorräder, die Transporte machen, ansonsten wird alles zu Fuß erledigt.

Die Schulkinder reinigen den Mais für das Mittagessen, indem sie es von oben herunter rieseln lassen, so dass kleine Schmutzteilchen weg geweht werden.



Einige SchülerInnen bringen die Kartons mit dem Schulmaterial in die Schule.

Und endlich, nachdem sie im April verladen worden waren, werden die Kartons nun ausgepackt!



Und wir fangen gleich an zu spielen. Die LehrerInnen haben dabei so viel Spaß, wie die SchülerInnen. Der Plan ist, es ein bisschen so wie das ChefInnen System in der Schule Rellinger Straße zu machen: Immer vier SchülerInnen bekommen ein Spiel erklärt. Sie sind dann die Chefs oder Chefinnen für dieses Spiel. Und siehe da, mit dem afrikanischen Dreiecksmemory klappt es auch gleich. Wir wollen in diesem Raum, in dem bisher nur die Schulbücher gelagert werden, eine kleine Spielausleihe einrichten, dazu ist ein Tischler aus dem Ort beauftragt

worden 1 Regal, 2 Tische und 8 Bänke zu bauen. Das wird etwa 120 Euro kosten. Im zweiten Bericht werde ich euch berichten, ob es klappt und Bilder schicken.

Diese Woche sind die Prüfungen für die SiebtklässlerInnen. Wenn sie diese bestehen, dürfen sie weiter zur Schule gehen, wenn nicht, ist ihre Schullaufbahn beendet. Alle sind ganz aufgeregt. Es sind LehrerInnen von anderen Schulen gekommen, um die Prüfung durchzuführen. Sie wohnen auch beim Schulleiter. SechstklässlerInnen sind gekommen, um beim Kochen zu helfen. Es wurde extra ein Hahn geschlachtet! Beim nächsten Newsletter schicke ich euch davon ein Foto.

Einige von euch haben für das Schülercamp gespendet, 4 Euro pro SchülerIn, damit sie auf diese Prüfung vorbereitet sind.

Ende Oktober werden die Ergebnisse bekannt gegeben, dann schreibe ich euch wie viele von den 34 SchülerInnen aus Usagatikwa die Prüfung geschafft haben.

Liebe Grüße,

Martina